

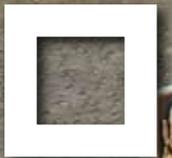
06
2011

quadrat

MAGAZIN FÜR GOSLAR / BAD HARZBURG ■ KOSTENLOS ■ JUNI 2011

ROLF
BUES
technics

GOSLAR/BAD HARZBURG AKTUELL ■ KULTUR ■ KUNST ■ PORTRÄT
SENIOREN ■ REISE ■ LANDKREIS ■ EMPFEHLUNGEN



Rolf Bues technics GmbH

ROLF BUES – UNTERNEHMER, PERFEKTIONIST UND KONKURRENZLOSER TRENDSOUT SEINER BRANCHE

Einst war es mal ein ganz normales Harzer Häuschen – senkrecht verbrettert, die Giebel mit Ziegeln behangen, kernige Harzer Fachwerkbalken und die Lehmgefache von den Bauherren Hermann Bormann und Willi Bues noch selbst gepresst. So baute man 1925. Seine Fachwerkseele hat das Haus in der Westeröder Sandstraße nie verloren, doch ist das Fachwerk heute durch zahlreiche Um- und Anbauten erweitert, durch Stahlträger verstärkt und unsichtbar verborgen unter dem schicken Gewand eines hochmodernen Gebäudekomplexes, der die Zentrale der deutschlandweit agierenden Rolf Bues technics GmbH beherbergt.

Die auf 600 Quadratmeter angewachsenen Geschäfts- und Lagerräume des Unternehmens bestehen aus vielen, etwas verwinkelten Räumen, denn sie folgen noch immer der ursprünglichen Substanz des Hauses. Jedes Zentimeterchen von Haus, Nebengebäuden und Garten wurde genutzt und fügte sich zu einem wohldurchdachten Ganzen zusammen. So wurde das Haus zum Spiegel des Erfolges desjenigen, der es so veränderte – Rolf Bues, Unternehmer, Perfektionist und konkurrenzloser Trendscout seiner Branche, der vor Energie und Ideen nur so sprudelt. „Man muss immer hellwach sein ...“, sagt er und eilt bereits weiter, bevor er den Satz, der geradezu ein Credo seiner Laufbahn sein könnte, wirklich beendet.

ALLES ANDERE ALS GEWÖHNLICH ...

Eine helle, moderne Fassade, freundliche Wintergärten, eine königsblaue Stahlsäule und die hübschen Garteninseln lassen nicht auf den ersten Blick ein Geschäftsgebäude erkennen. Dieser Eindruck setzt sich innen fort, denn die Büros der 16 Mitarbeiter sind alles andere als gewöhnlich. Da wechselt sich kühler Schiefer mit hellem Marmor und warmem Cotto ab, ein Biedermeierstuhl füllt



Tagungs- und Besprechungsraum

die sonst tote Treppenecke mit Leben, Grünpflanzenoasen umrahmen die hölzerne lange Tafel im Wintergarten, der in normalen Büros Konferenzraum genannt wird.

Mediterranes Flair im Bistrobereich, heimeliges Balkenständerwerk in den ansonsten hochmodernen Büros, pure Funktionalität im Versand – jeder Raum ist perfekt auf seinen Zweck ausgerichtet. Die Form folgt der Funktion – dieser architektonische Gestaltungsleitsatz aus der Zeit, in der das Haus entstand, wird von Rolf Bues weit ausgelegt, nämlich dahingehend, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Menschen optimal funktionieren, weil sie sich wohl fühlen. „Es wird viel gelacht dort

oben“, erzählt der Unternehmer und meint das Büro seiner Mitarbeiter. Das Ambiente scheint abzufärben, denn Unordnung, benutzte Kaffeebecher und trauriges Grüngut – die typischen Attribute von Büros – sucht man in diesen Räumen vergebens. Hier schätzt und pflegt man die Wohlfühl-Atmosphäre und deren motivierende Wirkung bestätigt sich durch den kontinuierlich wachsenden Umsatz der Firma Rolf Bues technics.

„Die ersten Entwürfe unseres Büros entstanden auf einer Urlaubsreise mit meiner Frau abends nach ein paar Gläsern Grauburgunder auf dem Papier der Getränkeuntersetzer“, erzählt Rolf Bues mit sichtlichem Vergnügen an dieser Erinnerung.

Dies und auch die nicht vorhandene Trennung zwischen den Geschäftsräumen und der Privatwohnung zeigen, dass der Beruf für Rolf Bues zur Berufung geworden ist.

VORSICHTIGER VISIONÄR ...

Die bodentiefen Fenster seines straßenseitig liegenden Büros im Erdgeschoss bieten Aus- aber auch Einblicke. Rolf Bues zeigt gern, was er hat und was er kann. Neuheiten, Patente und Innovationen begleiten seinen beruflichen Werdegang, der sich seit 30 Jahren im Bereich der Bürodruktechnik bewegt. Es gab mehrere Lebensstationen der Neuausrichtung. Die Durchführung dieser Veränderungen war immer ein wenig visionär, aber dennoch stets die eines vorsichtigen Kaufmannes. Spekulative Aktionen schätzt Rolf Bues ebenso wenig wie den Terminus Fremdkapital. „Ich habe mich immer aus der Substanz finanziert und nie eine Bank gebraucht“, erklärt der Unternehmer stolz. Eine Auffassung, die man heute selten findet, und wäre sie noch Regel, so hätte die letzte Finanzkrise nicht stattgefunden.

Diese Überzeugung ist auch der Grund für den Umbau seines Elternhauses in so vielen kleinen Schritten, die noch dazu in weiten Teilen in familiärer Eigenarbeit vollführt wurden. Er investierte in den zwölf Jahren des Bestehens der Rolf Bues technics GmbH insgesamt 1,3 Millionen Euro. Die vollständig selbst finanzierten Räumlichkeiten, um die zu fotografieren sich Einrichtungsmagazine reißen würden, sind daher im wahrsten Sinne des Wortes eine handfeste Erfolgsbilanz, die zudem noch immer keinen Stillstand gefunden hat. Gerade wird dem Bues'schen Anwesen mit dem Ausbau des Dachgeschosses ein vierter Bürotrakt hinzugefügt.

VON ANFANG AN UMTRIEBIG ...

Bei VW fing er an. Rolf Bues lernte in Wolfsburg das Handwerk des Industriekaufmannes. Nach seinem Militärdienst begann er bei den Greif Werken, wo er seinen ersten Kontakt mit chemischem Bürobedarf hatte. Der seit den 1930er Jahren in Goslar ansässige Produzent für Büro- und Schreibbedarf verfügte damals über 380 Beschäftigte.



Der umtriebige Jungkaufmann hatte nicht vor, einer unter diesen 380 zu bleiben und begann neben seiner Arbeit eine Zusatzausbildung zum Marketingwirt an der TU Clausthal, die ihm alsbald als jüngstes Mitglied einen Platz in der Geschäftsleitung von Greif einbrachte. Geschäftsführer war zu dieser Zeit sein späterer Kompagnon Reinhard Galle.

Die Greif Werke wurden 1965 vom einstigen Tintenkocher aus Hannover, der Firma Pelikan, gekauft und gingen Schritt für Schritt in deren Struktur auf. Fortschritte im Bereich Elektronik und Computer veränderten das Bürosortiment zur Gänze, so auch bei Pelikan. Das Unternehmen wurde



im Zuge der Herabsetzung seiner Aktien von der Schweizer Condorpart AG übernommen. Die folgende Umstrukturierung der Pelikanholding nahmen Rolf Bues und Reinhard Galle zum Anlass, sich als Spezialisten für schriftbildendes Büro- und EDV-Zubehör mit der Bues + Galle GmbH selbstständig zu machen. Sie erwarben hierzu eine Industriehalle in Vienenburg, in der zuvor Fußballidol Uwe Seeler Sportbekleidung hergestellt hatte. Das Wachstum der Firma bezeichnet Rolf Bues zu Recht als stürmisch, denn die Bues + Galle GmbH produzierte in den Folgejahren mehrere Millionen Farbbandkassetten für Matrixprinter und elektronische Schreibmaschinen.

Rolf Bues hatte schon immer eine hervorragende Witterung für Trends und Zukünftiges. Erst wartete die junge Firma mit der Umstellung vom Impact- zum Non-Impact, dem „berührungslosen“ Drucken auf, dann folgte die Idee von wiederverwendbaren Refill-Inkjetpatronen, Tonerpatronen und Farbbändern. Als sich die Bues + Galle GmbH mit diesem Konzept 1987 auf der Hannover Messe vorstellte, wurde die kleine Vienenburger Firma schier überrannt und hernach mit dem Harlypreis bedacht.

NEUES KONZEPT UND ALTE BALKEN ...

Nach dem Verkauf seiner Firmenanteile richtete sich Rolf Bues 1997 noch einmal neu aus. Er kehrte in sein Elternhaus zurück und begann in einem kleinen Raum im ehemaligen Stallgebäude hinter der Tischlerei seines Vaters Kurt Bues mit der Marketing Consulting GbR. Während im Hinterzimmer das operative Geschäft mit modernster Bürotechnik anlief, bullerte vorne der Späneofen der väterlichen Tischlerei.

Trotz der beengten Verhältnisse nutzte Rolf Bues die Gelegenheit und kaufte ein Bürotechnikunternehmen in Süddeutschland. 500 Neukunden, eine explodierende Verwaltung und eine Flut von Paketen, die täglich auf den Weg gebracht werden mussten, ließen den Garagenbetrieb aus allen Nähten zu platzen. Als ein Vierteljahr später mit Cornelia Rautmann die erste Mitarbeiterin dazu stieß,

Der alte Späneofen der ehemaligen Tischlerei

war ein Um- und Ausbau nicht mehr zu umgehen. Es sollte die erste von insgesamt fünf Umbauphasen werden. 1999 gründete Bues die Rolf Bues technics GmbH, 2004 erweiterte er sein Unternehmen bereits um eine Dependence in Berlin.

Das Geschäftskonzept des Harzburger Unternehmens basiert heute auf der Beratung zur Optimierung von Druckkosten mit anschließender Entscheidungshilfe für eine Produktgruppe, die individuell auf den Kunden zugeschnitten ist. Rolf Bues hat sich durch eine Neuentwicklung von eigenen Lasertonerpatronen einen Namen gemacht, die mit gängigen Drucksystemen kompatibel sind. Diese Patronen sind weder Refill- noch Recyclingprodukte, sie werden vollständig aus neuen Teilen und Komponenten zusammengesetzt. So entsteht ein qualitativvolles, etwas anderes Original, welches aber preiswerter ist als die Originalpatronen der Druckerhersteller. Zu diesem speziell auf Großunternehmen und Violdrucker ausgerichteten Sortiment gesellt sich noch die Jumbo-Patrone auch eine Eigenerfindung, die das Original in seiner Leistungsfähigkeit noch in den Schatten stellt.

Daneben bietet Bues seinen Kunden auch Hardware – so genannte „ReNew Drucker“ – an. Dabei handelt es sich um Vorfühmodelle und Rückläufer aus Leasingverträgen mit geringer Laufleistung, die bei Rolf Bues sowohl technisch als auch optisch fit gemacht und für ein Drittel des Originalpreises mit Garantie angeboten werden. Zu diesem Geschäftszweig gehört natürlich auch ein Wartungs-Service.

Die umweltgerechte Entsorgung bildet eine weitere Säule des Unternehmensangebotes. Der Harzburger Unternehmer, dem seine Heimat und die Umwelt sehr am Herzen liegen, investierte 6.000 Euro für die Entwicklung der Herstellung einer speziellen Sammelbox aus stabilem Karton, die seit 2010 von allen Kunden zu einem Preis von 5,50 € bestellt und mit alten Druckkomponenten befüllt werden kann. In diesem Preis enthalten ist die Zusendung, Abholung und die umweltgerechte Entsorgung des Altmaterials. Der Kaufpreis der Sammelbox mehrt jedoch nicht etwa den Gewinn der GmbH, er wird am Jahresende aus dem Portemonnaie von Rolf Bues um den gleichen Betrag



Modernes Ambiente im Fachwerk

aufgestockt und für spezielle Projekte, wie etwa der regionalen Jugendförderung, gespendet. Im letzten Jahr wurden bereits 300 dieser Sammelboxen verkauft und etwa 65 Tonnen Leergut umweltgerecht entsorgt.

EIN WEISSES UNTER SCHWARZEN SCHAFEN ...

Obwohl die Kostenoptimierung im Focus der Beratung steht, definiert sich das Angebot der Rolf Bues technics GmbH nicht über den Preis. „Wir sind keine Billigheimer“, erklärt Rolf Bues mit Nachdruck. „Über den Preis verliert man einen Kunden auch schnell wieder, wenn ein billigerer Anbieter auftaucht. Nur Qualität hält den Kunden.“ Mit dieser Aussage erschließt sich, warum Rolf Bues auf seinem Katalog und in der Homepage mit einem Foto von einer schwarzen Schafherde wirbt, in der sich ein weißes Schaf befindet.

Pikant: Auch das allseits bekannte blaugelbe Möbelhaus aus Skandinavien gehört zu den Kunden des Harzburger Unternehmens. Vor einiger Zeit versuchte es das Möbelhaus kurzzeitig mit einem günstigeren Anbieter und kam dann doch – seine eigene Verkaufspolitik ignorierend – zurück.

1.300 Kunden, ein Umsatz von 1,7 Millionen Euro, 40 bis 50 versendete Pakete pro Tag bei einer

Reklamationsrate von nur 0,7 Prozent – dies funktioniert nur mit einem straff und effizient durchorganisierten Controlling. Tägliche Abgleiche mit dem zuvor festgelegten Umsatzplan zeigen Rolf Bues stets, wo er steht. Der Unternehmer, der nichts dem Zufall oder gar Fortuna überlässt, sagt dazu: „Erfolg ist ein dünnes Brett!“

ZWEISTÜNDIGES WOCHENENDE ...

Der Mann vibriert geradezu vor Energie, er wird von Wirtschaftsmagazinen hofiert und von vielen zufriedenen Kunden geschätzt. Klar, dass für den Privatmann Rolf Bues nicht viel Zeit verbleibt. „Mein Wochenende beginnt manchmal erst am Sonntag um 16.00 Uhr“, bekennt Bues, der neben der Arbeit vor Ort fast jede Woche für zwei Tage zu seinem Firmenstandort nach Berlin reist. Seine Hobbys betrieb der Perfektionist ähnlich zielstrebig wie sein Unternehmen, denn sowohl als Tänzer als auch auf dem Tennisplatz erreichte er Turnier-niveau. Beides stellte er jedoch zu Gunsten seines Unternehmens zurück. Hin und wieder schwingt er sich auf sein Mountainbike und genießt die Harzpisten, wenn er nicht gerade mit seiner Frau Bettina einen guten Tropfen Wein auf einer der lauschigen Sitzinseln seines verzweigten Wohn- und Geschäftsschlösschens in Westerde genießt. (ck)